

# aktuell

Engagiert für die Energiewende | [www.adev.ch](http://www.adev.ch)

ADEV

## Erfreuliche Zahlen an der Video-GV



### CO<sub>2</sub>-neutrale Rosenverarbeitung

Neue PV-Anlage Agrotropic  
Oberhasli

### Innovation

Strom-Durchleitung  
Moosbrunnen – Erlenmatt Ost

### Sonderangebot

«Die Energiewende im Wartesaal»  
von Ruedi Rechsteiner

### Danke für euren Einsatz!

Drei Pensionierungen  
bei der ADEV

Die Generalversammlungen der Gesellschaften der ADEV Gruppe fanden auch in diesem Jahr digital ohne Publikum statt. Die Teilhaberinnen und Teilhaber genehmigten die Jahresabschlüsse mit grossem Mehr. Ein spannender Vortrag des profilierten Klimawissenschaftlers Prof. Reto Knutti von der ETH Zürich rundete die Veranstaltung ab.

Auch die GV des Jahres 2021 musste leider ohne Publikum stattfinden. Die ADEV übertrug die GV stattdessen als Livestream aus dem Restaurant Farnsburg in Liesstal ins Internet. Über 200 ADEV-Genossenschafterinnen und -Genossenschaffer sowie Aktionärinnen und Aktionäre schalteten sich im Verlauf des Tages zu und folgten den Ausführungen der Verwaltungsräte.

Die vier Präsidenten und eine Präsidentin der ADEV Gesellschaften wechselten sich im Stundentakt ab und präsentierten die Ergebnisse. Persönlich vor Ort war auch Rechtsanwalt Flavio Gisler. Als Stimmrechtsver-

treter hatten ihm die Teilhaberinnen und Teilhaber aller Gesellschaften ihre Stimmen bereits im Vorfeld mitgeteilt.

Die jeweiligen Jahresabschlüsse wurden erstmals durch den neuen Vorsitzenden der Geschäftsleitung, Thomas Tribelhorn, präsentiert. ADEV-Verwaltungsratspräsident Eric Nussbaumer bedankte sich nochmals bei Tribelhorns Vorgänger Andreas Appenzeller, der nach 13 Jahren als Vorsitzender der Geschäftsleitung der ADEV die

... weiter auf Seite 2

## EDITORIAL



## Angekommen

Bereits liegen die «ersten 100 Tage» als Vorsitzender der Geschäftsleitung der ADEV hinter mir. Ich blicke auf eine intensive Zeit zurück. Was beeindruckt mich am meisten? Vermutlich ist es der Pioniergeist, den ich im ganzen Unternehmen spüre. So sind wir aktuell die erste Energiedienstleisterin in der Schweiz, die Wasserkraftstrom aus dem Mittelland direkt an den Verbrauchsort in Basel durchleitet. Sie erfahren dazu mehr auf Seite 5.

Gefreut habe ich mich darauf, erstmals die Jahresabschlüsse an den Generalversammlungen zu präsentieren. Ich hätte mir natürlich sehr gewünscht, bei dieser Gelegenheit viele von Ihnen persönlich kennenzulernen. Wie alle hoffe ich, dass sich uns solche Gelegenheiten bald wieder auftun.

Die Ablehnung des CO<sub>2</sub>-Gesetzes am 13. Juni war ein herber Dämpfer. Das knappe Abstimmungsresultat ändert aber nichts an unserer Überzeugung. Im Gegenteil: Wir sind mehr denn je motiviert, die Energiewende konkret und pragmatisch voranzubringen. Unsere Anlagen und die ganze Belegschaft beweisen jeden Tag, dass erneuerbare Energien die einzige Lösung für unsere Zukunft sind.

Herzliche Grüsse,  
Thomas Tribelhorn

### Herausgeberin

ADEV Energiegenossenschaft  
Kasernenstrasse 63  
Postfach 550, CH-4410 Liestal  
T +41 61 927 20 30  
info@adev.ch, www.adev.ch



Leitung der Gruppe übergab. Nussbaumer zeigte sich erfreut, dass Appenzeller mit seinem immensen Know-how der ADEV erhalten bleibt und fortan komplexe Energieprojekte entwickelt.

### ADEV Gruppe erreicht Vorjahres-Produktion

Die ADEV Energiegenossenschaft und ihre vier Tochtergesellschaften blickten auf ein weiteres erfolgreiches Geschäftsjahr zurück. Eric Nussbaumer betonte einmal mehr die Krisensicherheit der ADEV-Anlagen, die trotz aller pandemiebedingten Turbulenzen unbeirrt weiterproduzierten. Mit insgesamt 37 Millionen Kilowattstunden Strom und 17,3 Millionen Kilowattstunden Ökowärme lagen die Zahlen etwa im Bereich des Vorjahres. Bei einem konsolidierten Jahresumsatz von 13,4 Millionen Franken (identisch mit dem Vorjahr) resultierte ein Reingewinn von 867'000 Franken (2019: Rund eine Million Franken). Der Jahresbericht und die Jahresrechnung wurden mit 439 von 448 eingegangenen Stimmen genehmigt.

### Wärmeverbunde im Trend

Timotheus Zehnder, Verwaltungsratspräsident der ADEV Ökowärme AG, zeigte sich erfreut über den starken Zubau von Nah- und Fernwärmenetzen in der Schweiz. Allein in den letzten zehn Jahren verdoppelte sich die abonnierte Leistung von 2,2 auf 4,2 Gigawatt. Mittlerweile liefert Fernwärme rund 10 Prozent des gesamten Wärmebedarfs der Schweiz. Bis 2050 soll ihr Anteil auf 38 Prozent steigen.

Ende 2020 betrieb die ADEV -Gruppe 22 Anlagen zur Wärmeerzeugung: 10 Anlagen bezogen die Wärme aus einem Gas-Blockheizkraftwerk, 10 aus Holzfeuerungen sowie 2 aus Wärmepumpen. Ab 2021 kündigen sich weitere innovative Projekte an: So stehen etwa bei den Wärmeverbunden in Laufenburg und in der Lehenmatt grössere Bauprojekte bevor und auf der Chrischona in Bettingen installieren wir als Gesamtdienstleisterin die Wärme- und Stromversorgung einer ganzen Überbauung.

2020 steigerte die ADEV Ökowärme AG ihren Umsatz um 20 Prozent auf 1,647 Millionen Franken. Der Gewinn blieb mit 19'100 Franken leicht unter den Erwartungen. Die Gesamtkapitalrendite bewegte sich auf dem Niveau von 2019.

### Bessere Rahmenbedingungen für mehr Solarenergie

Wie wichtig politische Rahmenbedingungen für den Zubau von neuen erneuerbaren Energien sind, zeigt der Vergleich mit den Nachbarländern: Seit Jahren belegt die Schweiz einen Platz am Ende der Rangliste, die Deutschland als Energiewendepionier anführt.



Zukunftsweisende Ökowärme für die historische Altstadt von Laufenburg (AG): Die ADEV realisiert hier einen weiteren Wärmeverbund.

ADEV Solarstrom AG-Verwaltungsratspräsident Rémy Chrétien forderte daher, die Schweiz müsse die Rahmenbedingungen endlich so verbessern, dass der jährliche Zubau verfünffacht werden könne. Nur so erreiche unser Land seine Klima- und Energieziele, die auf dem Pariser Klimaabkommen basieren

Eine Studie des Bundesamtes für Energie zeigt, dass auf Schweizer Gebäuden ein Solarstrom-Potenzial von jährlich 67 Milliarden Kilowattstunden brach liegt. Würde es vollständig genutzt, könnten wir den gesamten Stromverbrauch unseres Landes zu mehr als 100 Prozent decken.

2020 erlebten wir ein Jahr mit vielen Sonnenstunden. Deshalb schloss auch die Erfolgsrechnung der ADEV Solarstrom AG mit einem erfreulichen Gewinn von 439'000 Franken (Vorjahr: 516'000 Franken). Im Jahr 2021 plant die ADEV, neue Eigenverbrauchsanlagen mit einer Leistung von 800 Kilowatt zuzubauen.

### **Vielversprechende Windprojekte**

Auch in der Nutzung der Windkraft ist die Schweiz das Schlusslicht in Europa. Anna Vettori, Verwaltungsratspräsidentin der ADEV Windkraft AG, findet dies besonders unter dem Aspekt bedenklich, dass Windenergie den dringend benötigten Winterstrom liefern könnte. Die ADEV wird zwar 2021 die beiden kleineren Anlagen Ettenheim und Grenchenberg zurückbauen. Dafür arbeitet sie gemeinsam mit Partnern an einem vielversprechenden, grösseren Projekt auf der Alpiliegg im Entlebuch.

2020 war ein etwas schlechteres Windjahr als 2019, jedoch besser als 2018. Die Rechnung schliesst mit einem Gewinn von 209'000 Franken, was 17 Prozent unter dem vorangehenden Spitzenjahr 2019 (251'000 Franken) liegt.

### **Neues Kleinwasserkraftwerk in Gerlafingen**

2020 musste die ADEV Wasserkraftwerk AG an einigen Wasserkraftwerken Sanierungsarbeiten vornehmen, was zu Produktionsausfällen führte, etwa an den Kraftwerken Dünnern und Untere Emmengasse. Damit erklärte Verwaltungsratspräsident Andreas Miescher die etwas geringere Stromproduktion. 2021/22 will die ADEV in Gerlafingen das neue Kleinwasserkraftwerk Moosbrunnen 3 ans Netz anschliessen.

Das Finanzergebnis fiel 2020 mit einem Verlust von 53'000 Franken schlechter aus als 2019 (Gewinn 26'000 Franken). Die Gesamtkapitalrendite war indes mit 0,8 Prozent besser als im schwierigen Jahr 2018.

### **Dividendenpolitik spiegelt Geschäftsgang**

Die Teilhaberinnen und Teilhaber der ADEV Windkraft AG, der ADEV Solarstrom AG und der ADEV Energiegenossenschaft erhielten 2020 einen Zins auf ihre Anteilscheine, beziehungsweise eine Dividende auf ihre Aktien. Keine Dividende ausgeschüttet haben die ADEV Wasserkraft AG und die stark wachsende ADEV Ökowärme AG. ■

# Reto Knutti zeigt neue Wege in der Energiepolitik

In seinem Gastreferat zeigte Professor Reto Knutti von der ETH Zürich die neusten Erkenntnisse aus der Klimaforschung. Er machte unmissverständlich klar, dass die Zeit zum Handeln kurz sei und dass es nicht nur guten Willen, sondern auch geeignete Rahmenbedingungen braucht.



Es ist Tradition, dass ein Gastreferat die ADEV-GV auflockert. In diesem Jahr begrüßte Eric Nussbaumer Professor Reto Knutti von der ETH Zürich. Der renommierte Klimaforscher überzeugte auch im Videostream und legte wissenschaftlich fundiert und pointiert dar, welchem globalen Problem wir mit dem Klimawandel gegenüberstehen. Bereits heute messen wir eine Erwärmung um zwei Grad gegenüber vorindustrieller Zeit, und sämtliche Trends zeigen nach wie vor ungebremst nach oben.

Umso mehr braucht es ein schnelles Handeln, denn die Folgen der Erwärmung sind weitgehend negativ. Die Kosten, um in Zukunft die Schäden zu beheben, übersteigen bei weitem die Investitionen, mit denen man heute den CO<sub>2</sub>-Ausstoss bremsen könnte. Die Schweiz sollte mit ihrem Reichtum und ihrer Innovationskraft eine Vorreiterrolle einnehmen. Für die Klagen, die Schweiz sei zu klein, um in der Welt etwas zu bewirken, hat Reto Knutti wenig Verständnis. Erstens müsse man die Emissionen pro Kopf und nicht in der Summe eines Landes betrachten, und zweitens auch die vor- und nachgelagerten Emissionen aus dem Konsum und dem Finanzplatz. Würde man diese aufsummieren, wäre die Schweiz die sechstgrösste CO<sub>2</sub>-Produzentin der Welt.

Sind die Temperaturen erst einmal gestiegen, dauert es Tausende von Jahren, bis sie wieder sinken, selbst wenn

von einem Tag auf den anderen keine Treibhausgase mehr ausgestossen würden. Knutti zog den Vergleich zur Atomkraft: «Wir leben auf Kosten der kommenden Generationen. Unsere Kinder müssen mit den Folgen leben, die wir ihnen hinterlassen.»

Es reicht nicht, auf Eigenverantwortung zu setzen. Zu schwierig ist es für die Einzelnen, ihr Verhalten zu ändern. Es braucht politische Rahmenbedingungen, wie sie zum Beispiel das CO<sub>2</sub>-Gesetz vorgegeben hätte. Mittlerweile wissen wir, dass die Stimmbevölkerung anders entschieden hat. Professor Knuttis Mahnung gewinnt dadurch an Dringlichkeit: «Irgendwann bezahlen wir sowieso. Wenn wir jetzt nichts tun, dann bezahlen wir die Folgen über den Katastrophenschutz mit unseren Steuern.»

Der spannende Vortrag kann immer noch auf youtube geschaut werden: [https://youtu.be/ANcj-Y\\_h5us](https://youtu.be/ANcj-Y_h5us)



## Buchtipps

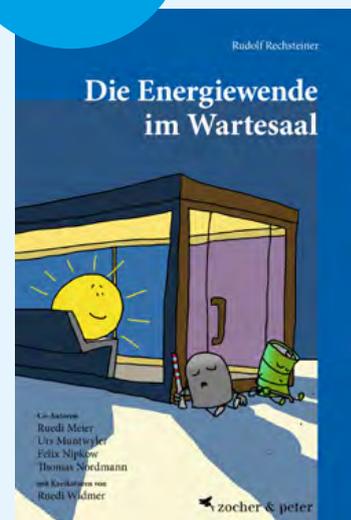
### Die Energiewende im Wartesaal

Ruedi Rechsteiner, unermüdlicher Motor der Energiewende, rügt, dass die Schweiz die epochale Bedeutung von billigem Solar- und Windstrom noch kaum verstanden hat. In der Schweiz wird die Photovoltaik systematisch diskriminiert: mit schlechten Entschädigungen im Vergleich zur Wasserkraft, fehlender Honorierung von Winterstrom und durch eine lähmende Bürokratie, selbst für Standorte auf bestehenden Bauten. Wer noch Argumente für einen schnellen und weitreichenden PV-Ausbau braucht, und welche politischen Hausaufgaben dringend angegangen werden müssen, der findet all dies im neuen Buch des ehemaligen ADEV-Verwaltungsratspräsidenten. Das Buch ist ein grosser Erfolg und geht demnächst in die zweite Auflage.

Die ADEV offeriert das Buch allen Aktionärinnen, Aktionären, Genossenschafterinnen und Genossenschaffern zu einem vergünstigten Preis: Die ersten 50, die sich melden, bekommen das Buch sogar geschenkt. Weitere 100 Exemplare geben wir für 20 statt 34 Franken ab (inkl. Versandkosten). Bestellen können Sie unter [www.adev.ch/buch](http://www.adev.ch/buch). Bitte geben Sie die Versandadresse an.

Das Buch ist ebenfalls bestellbar über: [www.rechsteiner-basel.ch/publikationen](http://www.rechsteiner-basel.ch/publikationen)

Sonderaktion



# CO<sub>2</sub>-neutrale Rosenverarbeitung

Die ADEV unterstützt die Firma agrotropic ag in ihrer Vision der CO<sub>2</sub>-neutralen Verarbeitung von Schnittblumen. Dank einer grossen PV-Anlage produziert das Unternehmen ungefähr gleich viel Strom vor Ort, wie es in der Jahresbilanz verbraucht.



Der neue Holzbau mit seiner Kautschuk-Dachabdichtung in Oberhasli.

Die agrotropic ag in Oberhasli (ZH) importiert Schnittblumen und Schnittgrün aus Überseeländern. Doch nicht nur die Pflanzen sind grün: Nachhaltigkeit und Fairtrade tragen auch die Vision des Familienunternehmens als wichtige Pfeiler. So ist die agrotropic ag die Nummer 1 in der Schweiz bei Schnittblumen mit dem Max Havelaar-Label.

Die Firmenwerte standen auch im Zentrum, als die agrotropic ag im Jahr 2017 ein neues Betriebsgebäude baute. Der Holzbau mit einer Dachabdichtung aus Kautschuk erfüllt den Minergie A-Standard. Ein weiteres ehrgeiziges Ziel war die CO<sub>2</sub>-Neutralität der gesamten Verarbeitung in der Schweiz. Das gilt sowohl für die Gebäudeheizung, die die Abwärme der über 800 Quadratmeter grossen Kühlräume nutzt, als auch für die Stromversorgung.

Von Anfang an war klar, dass eine möglichst grossflächige PV-Anlage aufs Dach sollte. Von den installierten 236 Kilowatt Leistung wird die Firma einen Grossteil für die Produktion und die Kühlung selbst nutzen können.

Der überschüssige Strom wird ins Netz der EKZ eingespeist.

Eine Herausforderung war die Montage der Solarmodule auf dem Kautschukdach: Die Abdeckung spannt sich wie eine riesige Plane übers ganze Gebäude. Die Anlage konnte deshalb nicht einfach angeschraubt werden, sondern wurde an eigens dafür vorgesehenen Montagepunkten festgeklemmt. Um den statischen Anforderungen gerecht zu werden, entwickelte die ADEV in Zusammenarbeit mit dem Systemlieferanten des Daches und der PV-Installateurin eine spezielle Unterkonstruktion aus Aluminium.

Für die ADEV ist die agrotropic ag als Kundin ein Glücksfall. Man war sich von Anfang an einig, dass die Energiewende nur möglich ist, wenn man keine Kompromisse eingeht. Die Unternehmensführung denkt bereits über weitere Schritte nach, um noch mehr Strom vor Ort zu nutzen – etwa, die Elektromobilität zu fördern. Dies wäre ein nächster Schritt hin zur Vision der CO<sub>2</sub>-Neutralität. ■

# Durchleitung Moosbrunnen – Erlenmatt Ost

Mit der direkten Stromlieferung vom ADEV-Kraftwerk Moosbrunnen ins Quartier Erlenmatt Ost beschreitet die ADEV einen neuen Weg der Vollversorgung eines Wohnquartiers mit erneuerbarem Strom aus der Schweiz.

Die heutigen erneuerbaren Strom-Angebote funktionieren normalerweise nach dem Prinzip, dass die bezogene Menge Strom irgendwo auf der Welt erneuerbar produziert wird. Die Energieversorgerin verknüpft Anbietende, Bezügerinnen und Bezüger über den Handel von Herkunftsnachweisen.

Die Bewohnerinnen und Bewohner der Überbauung Erlenmatt Ost in Basel haben hingegen von der ADEV die Garantie, dass der Strom nicht nur 100 Prozent erneuerbar, sondern auch in der Nähe produziert wird.

Rund 40 Prozent stammen von PV-Anlagen auf den eigenen Dächern. Die restlichen 60 Prozent werden von Schweizer Kleinwasserkraftwerken zugekauft.

Auf der anderen Seite betreibt die ADEV in Gerlafingen zwei Kleinwasserkraftwerke. Deren Strom verkaufte sie bisher dem lokalen Stromversorger zu einem relativ tiefen Marktpreis. Es lag also nahe, eine Möglichkeit zu suchen, den Strom aus den Moosbrunnen-Kraftwerken in der Erlenmatt zu verbrauchen.



Der in den Moosbrunnen-Kraftwerken produzierte Strom wird zeitgleich in der Erlenmatt verbraucht.

Dazu ging die ADEV eine Zusammenarbeit mit dem jungen Unternehmen Fleco Power ein. Die kleine, unabhängige Schweizer Stromhändlerin ermöglicht, den Strom innerhalb der Schweiz direkt vom Erzeugungsort zum Verbrauchsort zu leiten. Im Unterschied zu konventionellen Herkunftsnachweisen ist die neue «Durchleitung» auch zeitlich gekoppelt. Gemessen wird im Viertelstundentakt. So ist garantiert, dass das Wasserkraftwerk in Echtzeit genau die Menge Strom einspeist, die in der Erlenmatt konsumiert wird. Im Jahresdurchschnitt deckt so der Moosbrunnen-Strom etwa 85 Prozent des Restbedarfs der Erlenmatt. Es ist das erste Mal, dass in der Schweiz so abgerechnet wird.

Übersteigt die Nachfrage hin und wieder das Angebot, kauft die ADEV den benötigten Strom bei anderen Schweizer Kleinwasserkraftwerken ein. Damit bleibt 100 Prozent erneuerbarer Strom aus der Schweiz garantiert. Die Bewohner des Erlenmatt Quartiers wissen genau, woher ihr Strom kommt und sie profitieren sogar von einem günstigeren Stromtarif, als sie von ihrem lokalen Netzbetreiber erhalten. Darüber hinaus ist diese Durchleitung ein schönes Beispiel für die gute Zusammenarbeit innerhalb der ADEV-Tochtergesellschaften. ■

### ADEV erringt Etappensieg

In den letzten Wochen überwand die ADEV eine erste, aber bedeutsame Hürde im Einsatz für kleine, unabhängige Stromproduzenten: Die eidgenössische Regulierungsbehörde ElCom verpflichtete eine lokale Energieversorgerin, der ADEV den rückgelieferten Strom aus den beiden Kleinwasserkraftwerken Moosbrunnen 1 und 2 zu realistischen Gestehungskosten zu vergüten.

Die örtliche Tochterfirma einer grossen Schweizer Energieversorgerin war nicht bereit, der ADEV den Strom zu mehr als 2,3 Rappen pro Kilowattstunde abzunehmen – was einem tiefen Marktpreis für konventionell erzeugten Strom entspricht. Realistische Gestehungskosten für Strom aus Kleinwasserkraftwerken liegen hingegen bei 13 bis 15 Rappen pro Kilowattstunde.

Die ADEV setzte sich damit bei der ElCom erfolgreich für eine korrekte Auslegung des Energiegesetzes und der Energieverordnung ein. Betreiber von Kleinwasserkraftwerken werden dank diesem wegweisenden erstinstanzlichen Entscheid nicht weiter benachteiligt, sondern erhalten für ihren Strom einen Preis, der dem Gesetz entspricht.

Die unterlegene Energieversorgerin hat das Urteil mittlerweile ans Bundesverwaltungsgericht weitergezogen.



## ADEV ENERGIEGENOSSENSCHAFT

# Danke für euren Einsatz!

In diesem Jahr werden gleich drei langjährige Stützen des ADEV-Teams pensioniert. Wir danken den drei herzlich für ihren Einsatz und wünschen ihnen viel Freude im kommenden neuen Lebensabschnitt.



Werner Thommen,  
Brigitta Wenger,  
Brigitta Spiess  
(v. l. n. r.)

## Brigitta Spiess

Brigitta begann ihre Laufbahn bei der ADEV 1998, als das Team erst vier Personen umfasste: Neben Brigitta waren dies Eric Nussbaumer, Andreas Appenzeller und Marianne Homberger. Mit ihnen schwitzte sie im Sommer und fror sie im Winter im ersten Büro in einem Dachstock im Oristal. Brigitta hat das Aktienregister unter sich und führt die Buchhaltung der ADEV Ökowärme AG.

«Das wichtigste Ereignis des Jahres war schon immer die Generalversammlung. In den Anfangszeiten sassen wir noch mit der Rechenmaschine im Saal und erfassten die anwesenden Aktienstimmen. Kam jemand zu spät, ging die ganze Rechnerei von vorne los. Heute scannen wir am Eingang einen Strichcode, den Rest erledigt der Computer.»

## Werner Thommen

Werner arbeitet seit 2006 bei der ADEV. Als er anfing, bestand das Team aus sechs Personen und einem Praktikanten. Werner war zuerst als Allrounder für den Betrieb und Unterhalt der damaligen Anlagen zuständig, also für Solar-, Wasserkraft-, Windanlagen sowie für die Blockheizkraftwerke. Die Wiederherstellung des Wasserkraftwerks Juramill nach einem Jahrhundert-

hochwasser war sicher ein Highlight. Später spezialisierte sich Werner auf die Akquisition und den Bau von PV-Anlagen.

«In meinen 15 Jahren bei der ADEV entwickelte sich die erneuerbare Energie rasant. Um damit Schritt zu halten, musste ich auch selbst in einem stetigen Lernprozess weiterkommen. Ich habe mich sozusagen auch selbst immer wieder «erneuert» und freue mich in diesem Sinn auf die nächste Etappe.»

## Brigitta Wenger

Brigitta wurde 2009 als Leiterin Administration und Finanzwesen angestellt. Bei Brigitta laufen die Fäden zusammen. Auch als die ADEV und mit ihr die verbuchten Geldbeträge grösser wurden, konnte man sich zuverlässig auf Brigitta verlassen: Sie hielt unser Schiff auf Kurs.

«Ich werde die ganze ADEV-Familie vermissen – am meisten aber unser Frauen-Power-Team in der Administration. Wir arbeiteten sorgfältig und konnten uns aufeinander verlassen. Trotzdem blieb immer Zeit für lustige Überraschungen. Ich erinnere mich heute noch an die verdutzten Gesichter, als ich eines Morgens frittierte Heuschrecken statt Gipfeli zum Kaffee aufsuchte.» ■